

Der Erfolg blieb nicht aus. Als wir mit der Brigadenarbeit begannen, hatten wir 23 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Kreises in 42 LPG erfaßt. Heute haben wir 48 LPG, und der sozialistische Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat 30 Prozent überschritten. Alle Genossen unserer Kreisparteiorganisation sowie die werktätigen Einzelbauern des Kreises wissen, daß wir bis zum Jahre 1960 mindestens 50 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche sozialistisch bearbeiten wollen. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert noch viel politische Arbeit mit der Dorfbevölkerung. Außer den sechs neugebildeten LPG bestehen noch fünf Gründungskomitees, aus denen noch in den nächsten Tagen landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften vom Typ I entstehen werden. Darüber hinaus sind über 30 Einzelbauern und 25 ehemalige Landarbeiter Mitglied bestehender LPG geworden.

Das schreibt sich heute alles sehr leicht, hat aber große Anstrengungen gekostet, und der Erfolg war nur möglich, weil viele werktätige Einzelbauern, die Mitglieder unserer Partei sind, das Beispiel für den parteilosen Einzelbauern gaben und die leitenden Genossen aus dem Partei- und Staatsapparat sowie aus den Massenorganisationen an der Spitze dieser Überzeugungsarbeit stehen. Beides trug zum Ergebnis entscheidend bei, und das letztere hat für die Brigadearbeit eine große Bedeutung. Die Brigademitglieder brauchen politische und moralische Hilfe, weil sie bei Schwierigkeiten nicht selten schwankend oder mutlos werden. Diese Erfahrungen machte ich selbst in Dietersdorf. Dort diskutierten die Genossen schon lange über die Weiterentwicklung der Landwirtschaft, aber zur Bildung einer LPG kam es nicht. Erst durch die Auswertung des 33. Plenums überzeugte, verpflichteten sich alle Genossen werktätigen Einzelbauern der Ortsparteiorganisation durch ihre Unterschrift, eine LPG, Typ I, zu bilden; — und nun waren die Genossen richtig stolz auf diesen Beschluß. Der Sekretär der Ortsparteiorganisation, Genosse Brüning, der gleichzeitig Kreisleitungsmitglied ist, sagte dazu: „Bei uns kam es nie zum Beschluß. Jetzt auf Grund des 33. Plenums und nicht zuletzt durch die Darlegungen des

1. Sekretärs unserer Kreisleitung ging es besser. Jetzt kann man mir als Kreisleitungsmitglied ruhig die Frage stellen, was wir in Dietersdorf für den sozialistischen Sektor in der Landwirtschaft tun. Ich und alle Genossen hier brauchen uns nicht mehr zu verstecken.“ Das persönliche Beispiel der leitenden Kader spornt an und aktiviert die Mitgliederschaft, macht die Genossen mutig und kämpferisch. Für das politische Leben im Dorf ist die Aktivität der Genossen in den Grundorganisationen entscheidend. Man schaut auf das Tun und Lassen der Genossen, und deshalb müssen wir mit den ideologisch-politischen Auseinandersetzungen unbedingt in den Mitgliederversammlungen beginnen.

Was wird aus den Grundorganisationen, wo keine Brigaden arbeiten? Natürlich konnte sich das Büro nicht damit zufriedengeben, daß nur in zehn ländlichen Parteiorganisationen die politische Aktivität gewachsen ist, denn die Kreisleitung ist für die politische Anleitung aller Grundorganisationen verantwortlich.

Die Anleitung und Hilfe der anderen ländlichen Parteiorganisationen sichern wir mit guten Parteiaktivisten, die als politische Beauftragte für je eine Grundorganisation verantwortlich gemacht wurden. Bei der Auswahl von Genossen für diese verantwortungsvolle politische Tätigkeit stützten wir uns auf die leitenden Funktionäre der MTS, der Massenorganisationen, des Staatsapparates sowie der Patenbetriebe. Natürlich sind die politisch stärksten Kreisleitungsmitglieder miteinbezogen. Die Verpflichtung der Genossen Parteiaktivisten zu solchen